

# vorneweich 05

## „Das war kein Parteitag wie jeder andere“

Katja Pähle als Parteivorstandsmitglied wiedergewählt

Am Ende des Parteitags blickte Katja Pähle erschöpft, aber sehr zuversichtlich zurück: „Das war kein Parteitag wie jeder andere“, sagte sie. „Auf den letzten Parteitagen standen unsere Schwierigkeiten und Niederlagen im Mittelpunkt. Was wir jetzt in Berlin diskutiert und beschlossen haben, hat das Zeug zu einem neuen Aufbruch für die Sozialdemokratie.“ Besonders wichtig dafür: das neue Sozialstaatskonzept, das auf die Gestaltung der Veränderungen im Arbeitsleben setzt und das System von Hartz IV ersetzen will.



Foto: SPD-Landesverband

Katja Pähle auf dem Parteitag in Berlin

Neben Katja Pähle als Parteivorstandsmitglied nahmen sieben gewählte Delegierte aus Sachsen-Anhalt am Parteitag teil: Julia Brandt, Anne Fiebig, Kornelia Keune, Arne Lietz, Susi Möbbeck und Carlo Reifgerste sowie am letzten Tag Martin Geppert. In der letzten Reihe und doch mittendrin – das war das Gefühl der sachsen-anhaltischen Delegation, die oft einen großen Pulk von Kameraleuten, Fotografen und schreibenden Journalistinnen und Journalisten buchstäblich im Nacken hatte.

Susi Möbbeck, die zum wiederholten Mal Sachsen-

Anhalt in der Antragskommission vertrat, war als Arbeitsstaatssekretärin besonders froh, wie die Parteitagsdebatte zum Schwerpunktthema Sozialstaat verlief: „Die SPD bleibt die Partei der Arbeit, und Arbeit bleibt der Schlüssel für Selbstverwirklichung und Teilhabe“, sagte sie in der Debatte. „Deshalb steht im Mittelpunkt unserer Vorstellungen, wie man das Recht auf Arbeit für alle Menschen praktisch ermöglicht.“

Nervenaufreibend verlief für die sachsen-anhaltische Delegation die Wahl des Parteivorstands. Bei der Wahl der Beisitzerinnen und Beisitzer kamen kaum Kandidatinnen und Kandidaten aus Ostdeutschland zum Zug, auch Katja Pähle schaffte es im ersten Anlauf nicht. Im zweiten Wahlgang reichten Katja 275 Stimmen zur Wiederwahl: „Ich freue mich besonders, weil dieser neue Parteivorstand in einer besonders spannenden Zeit seine Arbeit aufnimmt. Mit unserer erneuerten inhaltlichen Grundlage und mit der neuen Parteiführung mit Saskia Esken und Norbert Walter-Borjans hat die SPD alle Chancen für einen neuen Aufbruch.“

Arne Lietz wurde mit einem der besten Stimm-ergebnisse zum Delegierten für den Kongress der Sozialdemokratischen Partei Europas (SPE) gewählt.

Am letzten Tag ging es neben den großen Themen der Steuer- und Wirtschaftspolitik auch um Ostdeutschland 30 Jahre nach der friedlichen Revolution. „Wir müssen jetzt den Schalter umlegen und zeigen, dass Zukunft überall in Ostdeutschland stattfinden kann, in Großstädten genauso wie im ländlichen Raum“, sagte Katja Pähle in der Parteitagsdebatte.

Martin Krems-Möbbeck ■



Foto: Nilz Böhme

Liebe Genossinnen und Genossen,

das Jahr neigt sich dem Ende zu, und unsere Mitgliederbefragung zum Landesvorsitz geht in die Verlängerung. Denn bei der Abstimmung über den „Männerplatz“ gab es im ersten Anlauf keine absolute Mehrheit. Die beiden Bestplatzierten, Andreas Schmidt und Jost Riecke, stellen sich deshalb einer notwendigen Stichwahl.

Ich möchte Euch bitten, diese zweite Abstimmung sehr ernst zu nehmen. Es geht um die Frage, wer unseren Landesverband in den nächsten zwei Jahren führen wird. Es geht darum, wie wir unsere Landespartei so aufstellen, dass wir 2021 erfolgreich zur Landtagswahl antreten können. Es geht um Erfahrung, Teamfähigkeit und innerparteiliche Solidarität, ohne die wir diese Aufgaben nicht erfolgreich anpacken können.

Bitte denkt deshalb trotz vorweihnachtlichem Trubel und festtäglicher Ruhe daran, die Wahlunterlagen auszufüllen und zurückzuschicken, die Euch in diesen Tagen zugehen.

Bei der Abstimmung über den „Frauenplatz“ war es übrigens nicht weniger spannend. Denn Juliane Kleemann setzte sich mit dem hauchdünnen Vorsprung von sechs Stimmen gegen Katharina Zacharias durch. Daher herzlichen Glückwunsch an Juliane, vielen Dank für ihre engagierte Bewerbung an Katharina – und ebenso an Seluan Al-Chakmakchi. Ich bin mir sicher, dass wir von beiden noch hören werden.

Liebe Genossinnen und Genossen,

im Januar 2020 wird dann der Landesparteitag förmlich die beiden neuen Vorsitzenden und den gesamten Landesvorstand neu wählen.

Das bedeutet auch, dass dies mein letztes Editorial auf den Sachsen-Anhalt-Seiten des Vorwärts ist. Vielen Dank für Euer Interesse und vielen Dank an alle Mitglieder, die mit ihren Beiträgen diese Seiten immer wieder interessant gestalten.

Wir sind in den letzten vier Jahren aus meiner Sicht gut damit gefahren, dass wir unser Parteileben lebendig und diskussionsfreudig gestaltet haben, aber nach außen geschlossen aufgetreten sind. Das ist eine große Stärke – und das unterscheidet uns in den Augen der Wählerinnen und Wähler heute auch wohltuend von der CDU im Land. Wenn ich mir also zum Schluss etwas wünschen darf: Diese Stärke sollten wir bewahren.

Euer Burkhard



Foto: SPD-Landesverband

Die Delegation der SPD Sachsen-Anhalt

# “Unser gemeinsamer Wahlkampf hat den Menschen gezeigt, dass es um die Sache ging“

Interview mit Patrick Puhmann



Foto: Thomas Opp

**Am 1. Dezember, als in allen Medien der Republik die SPD gerade für tot erklärt worden war, trat in Stendal Patrick Puhmann zur Stichwahl um das Landratsamt an. Patrick ist 36 Jahre alt und arbeitet als Teamleiter im stationären Wohnen für Menschen mit Behinderungen. Und er wurde als gemeinsamer Kandidat von SPD, Linke und Grünen mit sage und schreibe 69 Prozent gegen den Amtsinhaber von der CDU gewählt.**

**Herzlichen Glückwunsch – aber mal ganz ehrlich: Hast Du nach dem Wahlkampf mit einem Erfolg in dieser Höhe gerechnet?**

Eine Welle von Zuspruch hat mich und alle, die dabei waren, durch die letzten Wochen getragen. Es war und ist ein fantastisches Gefühl, wenn sich plötzlich überall auch beim Einkaufen, beim Vorbeigehen an Schulfenstern oder an der Imbissbude Menschen umdrehen und mir sagen: „Alles Gute! Meine Stimme haben Sie!“ Oder wenn ein Ehepaar auf mich zukommt und mich kennen lernen will, weil „unser Enkel gesagt hat, wir sollen Sie wählen.“ Insofern hat sich ein Wahlsieg, im Nachhinein betrachtet, sicher angedeutet. Aber ganz ehrlich: Am Wahltag bist Du nervlich kurz vorm Ende. Du fragst Dich: hat das monatelange Herumreisen, Sprechen und Miterleben am Ende wirklich irgendjemanden interessiert? Du kannst in die Köpfe der Wählerinnen und Wähler nicht reingucken und hältst plötzlich auch 10 Prozent der Stimmen für möglich.

**Und dann geht das erste Ergebnis ein und du liegst vorne, aber sicher ist das nur ein Ausreißer – und dann jede Minute weitere, und plötzlich wird klar, das kann tatsächlich klappen. Und dann bei der Stichwahl noch mal über 2.000 Stimmen dazu, obwohl die Wahlbeteiligung deutlich niedriger war – Wahnsinn.**

Also ja: Das Ergebnis kam überraschend.

**Du hast viele Veranstaltungen und Begegnungen hinter Dir. Welche Themen und Probleme wurden von den Menschen, mit denen Du zusammengekommen bist, am häufigsten angesprochen?**

Wir haben vor allem gesetzt auf Begegnungen, Begegnungen, Begegnungen! In politischen Veranstaltungen kommen nie alle zu Wort, und das verzerrt oft das Bild. Der Schlüssel war aus meiner Sicht mit vielen Menschen zu sprechen, ihren Alltag mitzerleben und so wie nebenbei die tatsächlichen Themen und Probleme zu erfahren. So konnte nicht nur ich mich authentisch zeigen, sondern habe auch authentische Themen und Probleme erfahren.

Mobilität war unheimlich zentral. Ob bei Veranstaltungen zum Pflegenotstand, Gesprächen mit Jugendlichen oder Seniorengruppen: Für uns hier im ländlichsten Raum steht in den meisten Orten immer die Frage, wie kann ich meine Einkäufe und Arztbesuche erledigen, mich auch mal außerhalb meines Dorfes engagieren oder einfach in Kontakt mit anderen Menschen kommen. Ob Jugendliche oder Senioren: Wer kein eigenes Fahrzeug hat oder nicht selbst fahren kann, verliert seine Unabhängigkeit und kann an vielen Dingen nicht teilhaben.

Weniger häufig, aber dafür ausführlicher ging es um Digitalisierung und die Veränderungen der Arbeits- Wirtschafts- und Lebenswelt. Insbesondere Erwerbs-

tätige, Freiberufler und Selbstständige sind der Meinung, dass wir im Landkreis Stendal beste Chancen haben, wenn wir zum Beispiel bei Coworking Spaces oder der Vernetzung von Dienstleistungen und einer digital gut aufgestellten Verwaltung in Vorhand kommen. Darüber hinaus ging es oft um eine effektivere Wirtschaftsförderung, unsere Potentiale als Wirtschaftsstandort mit hohem Überschuss an erneuerbarer Energie. Und natürlich spielten auch größere Verfehlungen seitens der CDU in den vergangenen Jahren eine nicht unwesentliche Rolle bei der Höhe des Wahlergebnisses.

**Dann ist ja jetzt vor allem interessant, was Du daraus und aus Deinem Wahlsieg machst. Wenn Du drei Vorhaben nennen sollst, die Du als Landrat als erstes anpackst - welche sind das?**

Das Ergebnis hat gezeigt, mit wie viel Tatendrang und Energie die Menschen hier auf neue Impulse in Politik und Verwaltung warten. Um diese Vorschusslorbeeren zu rechtfertigen, müssen aktuelle Projekte wie eine spürbare Verbesserung bei der Einhaltung der Rettungsfristen direkt angegangen werden.

Zweitens, weitere Schritte bei digitalen Verwaltungsvorgängen: Erst eine Verwaltung, die bei der Digitalisierung selbst fit ist, kann auch für Unternehmen und Gesellschaft ein starker Partner in Sachen Digitalisierung sein. Drittens, der Einsatz neuer Mobilitätskonzepte

abseits vom starren Linienbussystem muss jetzt losgehen, wird aber ein Marathonthema mindestens für eine Amtszeit sein. Nebenbei sollen ja auch bewährte Projekte und Maßnahmen erfolgreich weitergeführt werden.

**Deine Kandidatur beruhte ja auch auf einer politischen Zusammenarbeit und einem gemeinsamen Wahlvorschlag von drei Parteien: SPD, Linke und Grüne. Welche Erfahrungen hast Du damit gemacht? Und meinst Du, dass auch andere Gliederungen etwas daraus lernen können?**

Für diese Landratswahl war die gemeinsame Kandidatur ein entscheidender Schritt: Nach über 20 Jahren CDU-Landrat und -Dominanz in der Kreispolitik war die gemeinsame Kandidatur das entscheidende Signal: Wir meinen es ernst mit der Veränderung und stellen unsere parteilichen Befindlichkeiten beiseite. Das ist eine Leistung gerade der anderen Parteien: Dann aber auch während des gesamten Wahlkampfes dabei zu bleiben und sich mit allem richtig reinzuhängen, das ist alles andere als selbstverständlich, hat aber die Menschen überzeugt, dass es um die Sache ging. Mein Fazit: Für Personenwahlen als Bürgermeister oder Landrat kann es ein guter Weg sein, auch in scheinbar hoffnungslos schwarz gefärbten Regionen Erfolg zu haben. Eine Übertragbarkeit dieses Vorgehens auf Parlamentswahlen muss sicher noch durchdacht werden. ■

## SPD-Landesvorstand steckt Ziele für den Rest der Wahlperiode ab

„Kenia ist kein auf Dauer angelegtes Bündnis“

Der SPD-Landesvorstand Sachsen-Anhalt hat die landespolitischen Ziele der Partei für den Rest der Wahlperiode abgesteckt. „Wir sind 2016 mit ganz klaren inhaltlichen Anforderungen in die Kenia-Koalition gegangen. Das allermeiste haben wir verwirklicht, bei anderen Sachen wie beim Azubiticket und beim Tariftreuegesetz steht die CDU auf der Bremse“, so der SPD-Landesvorsitzende Burkhard Lischka. „Deshalb wollen wir bei unserem Parteitag sehr deutlich formulieren, was wir für den Rest der Legislaturperiode von unseren Partnern erwarten.“

Neben dem Azubiticket, der Abschaffung von Straßenausbaubeiträgen und dem Tariftreue- und Vergabegesetz setzt sich die SPD für den verbleibenden Zeitraum der Wahlperiode unter anderem für den Ausbau und die Stärkung von Gemeinschaftsschulen sowie für die Erhaltung kommunaler Krankenhäuser ein. Lischka: „Der wesentliche Unterschied zwischen SPD und CDU in Sachsen-Anhalt ist heute, dass wir ganz genau wissen, was wir wollen. Die CDU weiß nur, was sie nicht will. In ihrer Zerstrittenheit kann sie sich nur aufs Verhindern verständigen, und von Stahlknecht kommt kein Impuls, um das zu verändern.“

Die Kenia-Koalition sei „kein auf Dauer angelegtes Bündnis“, heißt es im Antrag: „Mit der Landtagswahl 2021 werden die Weichen neu gestellt.“ Für die Landtagswahl strebt die SPD „eine demokratische, handlungsfähige Mehrheit in Sachsen-Anhalt“ an, „die unser Land stärker macht, mehr soziale Gerechtigkeit durchsetzt und für die Werte einer freiheitlichen,

weltoffenen Gesellschaft einsteht.“ Und weiter: „Unser Ziel ist es, dass in einem neu gewählten Landtag mit großen demokratischen Mehrheiten wieder Koalitionsbildungen nach politischen Übereinstimmungen möglich werden anstatt erzwungener Bündnisse.“

Ihr Landtagswahlprogramm wird die SPD im Laufe des Jahres 2020 erarbeiten, so Burkhard Lischka: „Mit dem Landesparteitag im Januar 2020 schlagen wir den Weg zur Landtagswahl 2021 ein und skizzieren einige grundlegende Botschaften, die auch für unser Wahlprogramm eine wichtige Rolle spielen werden.“ Dabei stehen gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land, die Angleichung bei Löhnen und Renten, ein längeres gemeinsames Lernen, eine aktive Politik gegen den Klimawandel und Investitionen in Innovation und Infrastruktur im Mittelpunkt: „Wir wollen ein Land, das auf Wachstum statt Schrumpfung, auf Zuzug statt Weggang und auf Zuwanderung statt Ausgrenzung setzt.“

Der Landesparteitag der SPD Sachsen-Anhalt findet am 24. und 25. Januar 2020 in Aschersleben statt. Er wird neben der Antragsberatung auch den Landesvorstand einschließlich der künftigen Doppelspitze neu wählen. ■

**Der Antrag zur Landespolitik ist auf Seite 4 dokumentiert.**

### Wahltermine unserer Arbeitsgemeinschaften und Fachausschüsse

**Fachausschuss Bauen und Wohnen**  
Dienstag, 14. Januar 2020, 18.00 Uhr  
Wahl Vorsitzende/r und stellv. Vorsitzende/r

#### AfA-Landeskonferenz

Samstag, 18. Januar 2020, 10.00 Uhr  
Wahl quotierte Doppelspitze, stellv. Vorsitzende, Beisitzer/innen, Bundeskongressdelegierte, Bundesausschussvertreter/in

#### Fachausschuss Innen und Kommunales

Mittwoch, 29. Januar 2020, 17.00 Uhr  
Wahl Vorsitzende/r und stellv. Vorsitzende/r

#### Landeskonferenz der AG Selbst Aktiv

Samstag, 14. März 2020, 10.00 Uhr  
Wahl Vorsitzende/r, stellv. Vorsitzende, Beisitzer/innen, Bundeskongressdelegierte, Bundesausschussvertreter/in

Alle Versammlungen finden im Ernst-Reuter-Haus, Bürgelstraße 1, 39104 Magdeburg statt. ■

## Mitgliederbefragung – wie geht es jetzt weiter?

Juliane Kleemann soll Landesvorsitzende der SPD werden – Stichwahl zwischen Andreas Schmidt und Jost Riecke erforderlich

Mitgliederbefragung zur Doppelspitze im Bund, Mitgliederbefragung zur Doppelspitze im Land – da gibt es ein paar Unterschiede, aber auch viele Gemeinsamkeiten. Zu den Gemeinsamkeiten zählten die Sicherheitsvorkehrungen bei der Auszählung am 29. November. So mussten alle, die an diesem Freitagnachmittag zum Öffnen der Umschläge, zum Zählen und zur Auswertung ins Ernst-Reuter-Haus in Magdeburg gekommen waren, ihre Handys abgeben und im Tresor einschließen lassen, damit bis zur öffentlichen Bekanntgabe des Ergebnisses nichts durchsickern konnte.

Zu den Gemeinsamkeiten gehörte auch, dass es knapp ausging und spannend wurde – und es bleibt spannend. Das wurde klar, als Diana Bäse, Revisorin des SPD-Landesverbands, für den Wahlvorstand das Ergebnis bekanntgab. Klarheit gibt es zunächst bei den

Frauen: Juliane Kleemann soll ab Januar Landesvorsitzende der SPD Sachsen-Anhalt werden. Aber für den „Männerplatz“ in der künftigen Doppelspitze ist eine Stichwahl zwischen Andreas Schmidt und Jost Riecke erforderlich.

#### Die Ergebnisse im Einzelnen:

Stimmberechtigte: 3.541  
Teilnehmende: 1.689  
Davon ungültig: 66  
Wahlbeteiligung: 47,7 %

#### Kandidierende Frauen:

Juliane Kleemann 745 Stimmen  
46,6 %  
Katharina Zacharias 739 Stimmen  
46,1 %  
Enthaltungen 116

#### Kandidierende Männer:

Seluan Al-Chakmakchi 347 Stimmen  
21,6 %

Jost Riecke	463 Stimmen
	28,9 %
Dr. Andreas Schmidt	724 Stimmen
	45,1 %
Enthaltungen	70

#### Wie geht es jetzt weiter?

Die Stichwahl um den männlichen Landesvorsitzenden wird in einer weiteren Mitgliederbefragung vom 16. Dezember 2019 bis zum 17. Januar 2020 stattfinden. Die beiden durch die Mitglieder bestimmten Bewerber werden dem Landesparteitag vom Landesvorstand zur Wahl vorgeschlagen. Der ordentliche Landesparteitag der SPD findet am 24. und 25. Januar 2020 im Bestehornhaus in Aschersleben statt. Er wird neben den beiden Landesvorsitzenden auch den gesamten Landesvorstand neu wählen. Der Parteitag beginnt am Freitag um 16.00 Uhr; die Wahlen sind für Samstagvormittag geplant. ■



Foto: SPD-Landesverband



Foto: SPD-Landesverband



Foto: SPD-Landesverband

# Zwischenstand: Was wir erreicht haben, wo wir hin wollen

Antrag zur Landespolitik zur Landespolitik für den SPD-Landesparteitag am 24./25. Januar 2020 in Aschersleben

Nach der Landtagswahl 2016 haben wir gemeinsam beschlossen, auf Landesebene eine Koalition mit CDU und Grünen einzugehen. Diese Koalition geht jetzt in die letzte Phase ihrer Arbeit. Schon bei der Bildung der Regierung war klar: Das ist kein auf Dauer angelegtes Bündnis. Für uns gilt deshalb: Mit der Landtagswahl 2021 werden die Weichen neu gestellt. Wir werden uns in den nächsten Monaten darauf vorbereiten, mit einem erneuerten personellen und programmatischen Angebot zu dieser Wahl anzutreten und für eine demokratische, handlungsfähige Mehrheit in Sachsen-Anhalt zu kämpfen, die unser Land stärker macht, mehr soziale Gerechtigkeit durchsetzt und für die Werte einer freiheitlichen, weltoffenen Gesellschaft einsteht.

## Wofür wir angetreten sind:

Die Regierungsbildung 2016 verfolgte das Ziel, dass demokratische Parteien – trotz ihrer großen Unterschiede – angesichts zahlenmäßig starker Rechtsextremisten im Landtag beweisen, dass sie gemeinsam regieren und gestalten können. Zu diesem Anspruch stehen wir. Wir haben dennoch beim Landesparteitag im April 2016 in Halle deutlich gemacht, dass es mit uns keine Regierungsbildung um jeden Preis gibt, und haben sechs „Knackpunkte“ für die Bildung der Koalition festgelegt:

- eine Offensive für die Kommunen, einschließlich Verbesserungen beim KiFöG zur Entlastung von Eltern und Kommunen
- mehr Sicherheit durch mehr Polizistinnen und Polizisten auf der Straße
- volle Unterrichtsversorgung durch mehr Lehrerinnen und Lehrer
- sichere Hochschulfinanzierung
- Investitionen in den sozialen Arbeitsmarkt als neue Perspektive für Langzeitarbeitslose
- eine Politik für Demokratieförderung und Integration

## Was wir erreicht haben:

Der in einigen Bereichen überzogene Sparkurs früherer Jahre gehört der Vergangenheit an. So ist die Stärkung der kommunalen Finanzen seit Beginn der Wahlperiode Priorität sozialdemokratischer Landespolitik. Mit der Einstellung von bislang über 2.000 Polizeianwärterinnen und -anwärtern wurde dafür gesorgt, dass in Sachsen-Anhalt künftig mehr Polizei auf der Straße ist.

Mit dem neuen KiFöG und der Umsetzung des Gute-Kita-Gesetzes haben wir zielgenau Mehrfamilien und Eltern mit niedrigen Einkommen entlastet, den Einstieg in bessere Arbeitsbedingungen für Erzieherinnen und Erzieher geschafft und die Fachkräftesicherung unterstützt. Wir haben das Schulgeld für Pflegekräfte und andere soziale Berufe abgeschafft. Mit dem Programm zum sozialen Arbeitsmarkt wurden 2.000 Menschen in Beschäftigung gebracht, die lange keine Teilhabe am Arbeitsleben hatten. Bei der Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt und der Fachkräftezuwanderung sind die Fortschritte deutlich. Die Grundfinanzierung der Hochschulen

als Leuchttürme der Entwicklung unseres Landes wurde nachhaltig erhöht, unter anderem zur Schaffung neuer und zur Entfristung bestehender Stellen. Mit dem neuen Hochschulgesetz werden die Bedingungen für gute Arbeit weiter verbessert, die Hochschuldemokratie gestärkt und die Möglichkeiten für Ausgründungen und Zusammenarbeit mit Unternehmen ausgebaut. Die Wirtschaftsförderung wurde schwerpunktmäßig auf die Stärkung von mittelständischen Unternehmen und Handwerksbetrieben ausgerichtet. Gleichzeitig wurden große neue Ansiedlungsverhaben in der Industrie auf den Weg gebracht.

Wir haben mit dem Landesprogramm für Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit den Menschen den Rücken gestärkt, die sich engagieren für ein friedliches Zusammenleben, für eine selbstwussteste Demokratie, gegen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus. Nach dem Anschlag von Halle ist das wichtiger denn je, ebenso wie der Einsatz der Sicherheitsbehörden gegen rechtsextremistische Terroristen und Straftäter.

## Was noch nicht geschafft ist:

An den Schulen unseres Landes gibt es immer noch keine umfassende Unterrichtsversorgung. Im Gegenteil: Die Situation hat sich weiter verschlechtert. Mit der Einstellung neu ausgebildeter Lehrerinnen und Lehrer wurde ebenso zu spät begonnen wie mit der Gewinnung von Seiten- und Quereinsteigerinnen und -einsteigern.

Die flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet und Mobilfunk macht in vielen Regionen gute Fortschritte, ist aber noch längst nicht überall erreicht.

Das Tariftreue- und Teilhabegesetz, mit dem Land und Kommunen eine Vorreiterrolle bei der Durchsetzung guter Arbeit und tarifgebundener Löhne übernehmen würden, wird von der CDU blockiert.

Und für ein Paritätsgesetz zur gleichen Vertretung von Frauen und Männern in Parlamenten gibt es noch nicht mal einen Entwurf.

Insgesamt gilt: Mit dem Koalitionsvertrag von 2016 wurde mit vielen guten Projekten eine positive Entwicklung angestoßen. Was in dieser Koalition nicht möglich ist, ist eine langfristig angelegte, übergreifende Strategie für zukunftsfähige Strukturen der Daseinsvorsorge in allen Regionen unseres Landes, von der Gesundheitsversorgung bis zum ÖPNV.

## Was wir jetzt durchsetzen müssen:

Im Landeshaushalt 2020/21 müssen für die verbleibende Zeit der Legislaturperiode die sozialdemokratischen Vorhaben in den Bereichen Arbeit, Soziales und Integration sowie Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung abgesichert werden. Dasselbe gilt für das im Koalitionsvertrag vereinbarte Azubi-Ticket und für die Abschaffung der Straßenausbaubeiträge.

Wir unterstützen alle Anstrengungen, mehr Lehrerinnen und Lehrer einzustel-

len. Bürokratische Blockaden im Verfahren müssen abgebaut werden. Damit das gelingt, muss das Land auch Seiten- und Quereinsteigerinnen und -einsteiger gewinnen und dafür sorgen, dass ihr Einstieg gelingt. Gleichzeitig steht die SPD dafür, die Vielfalt der Bildungslandschaft in Sachsen-Anhalt zu erhalten. Schulschließungen aus Lehrermangel darf es nicht geben! Das Erfolgsmodell der Gemeinschaftsschule muss weiter ausgebaut und gestärkt werden, einschließlich des Aufbaus von Abiturstufen.

Das Tariftreue- und Vergabegesetz muss kommen. Sachsen-Anhalt muss weg von Billiglöhnen, Niedrigrenten und Abwanderung!

Beim Ausbau des Mobilfunks im Land müssen die weißen Flecken schnell verschwinden. Die jüngsten Zusagen der Mobilfunkbetreiber und die neue Mobilfunkstrategie des Bundes bieten die Gelegenheit, beide verstärkt in die Pflicht zu nehmen.

Die Krankenhauslandschaft Sachsen-Anhalts muss erhalten, qualitativ gestärkt und wirtschaftlich stabil gehalten werden. Kommunale Krankenhäuser müssen in öffentlicher Hand bleiben.

## Wo wir hin wollen:

Wir werden in den nächsten Monaten ein Wahlprogramm mit klarer sozialdemokratischer Grundhaltung und mit konkreten Handlungsperspektiven für fortschrittliche Politik in Sachsen-Anhalt erarbeiten. Dafür suchen wir das direkte Gespräch mit Bürgerinnen und Bürgern, mit Verbänden, Gewerkschaften und Vereinen. Demokratie braucht Beteiligung – diese Einsicht braucht neue Wege, die wir gemeinsam auf allen Ebenen der Partei suchen und gehen müssen.

- Wir wollen, dass 30 Jahre nach der Wiedervereinigung die Angleichung bei Löhnen, Renten und wirtschaftlicher Entwicklung vollendet wird.
- Wir wollen ein Land der Zukunftsbranchen, der innovativen Verfahren und Produkte und der modernen Infrastruktur werden, ein Land, das junge Menschen hält und anzieht, ein Land, in dem Zukunft geschmiedet wird. Wir wollen ein Land, das auf Wachstum statt Schrumpfung, auf Zuzug statt Weggang und auf Zuwanderung statt Ausgrenzung setzt.
- Wir wollen in Stadt und Land in Sachsen-Anhalt gleichwertige Lebensbedingungen durchsetzen. Dafür muss Politik für den ländlichen Raum aus der Perspektive des ländlichen Raums entwickelt werden. Ländliche Räume sind Regionen mit eigenen Potentialen und eigener Lebensqualität. Wir brauchen die großen Städte als urbane Zentren und überregionale Anziehungspunkte und wollen ihre positive Entwicklung der letzten Jahre weiter unterstützen. Wir wollen Lebensqualität und Zukunftsperspektiven in allen Regionen des Landes

sichern. Dazu gehört auch eine Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung und ihrer finanziellen Spielräume.

- Wir wollen ein Bildungssystem, in dem längeres gemeinsames Lernen wieder die Regel wird. Dafür wollen wir die Gemeinschaftsschule stärken und ausbauen.
- Wir wollen in allen Bereichen die Voraussetzungen dafür schaffen, dass Inklusion möglich wird.
- Wir nehmen die Herausforderung an, den Klimawandel zu bewältigen. Wir brauchen die Klimawende, um den Generationen unserer Kinder, Enkel und Urenkel einen bewohnbaren Planeten zu hinterlassen. Für uns als SPD gilt dabei der Grundsatz: Klimaschutz darf nicht zur sozialen Frage werden. Energiewende, Verkehrswende und Wohnwende können nur gelingen, wenn alle Teile der Gesellschaft an der Entwicklung teilhaben.
- Wir wollen eine Gesellschaft ohne Hass und Gewalt. Dazu muss der Einfluss von Rechtsextremisten in den Parlamenten und im Alltag zurückgedrängt werden. Unser Ziel ist es, dass in einem neu gewählten Landtag mit großen demokratischen Mehrheiten wieder Koalitionsbildungen nach politischen Übereinstimmungen möglich werden anstatt erzwungener Bündnisse.

2021 wird Sachsen-Anhalt vor der Richtungsentscheidung stehen, ob Anstand und Vernunft Leitlinien der Regierungspolitik sein sollen oder ob das erste CDU/AfD-Regierungsprojekt installiert wird. Wir werden die Zeit bis zur Landtagswahl nutzen, um allen Bürgerinnen und Bürgern diese Entscheidungsalternativen deutlich zu machen.

## Begründung:

Der Landesparteitag im Januar 2020 ist für die SPD Sachsen-Anhalt der Auftakt zur Vorbereitung auf die Landtagswahl 2021. Bis zum Oktober 2020 soll ein Wahlprogramm entstehen, das unsere Ziele für die nächste Wahlperiode bestimmt. Mit dem Leittrag zur Landespolitik greifen wir diesem Programm nicht vor, aber wir machen schon jetzt deutlich: Unser Anspruch an Gestaltung von Politik geht deutlich über das hinaus, was in der gegenwärtigen Koalition möglich ist. Unser Land kann mehr, und die SPD will mehr: mehr Gerechtigkeit, mehr Zukunftschancen, mehr Möglichkeiten für die Menschen in unserem Land. ■

## Impressum

ViSDP: Friederike Rösler  
 Redaktion: Martin Krems-Möbbeck  
 Gestaltung: Jörn Rößler  
 Beiträge an: redaktion@vornewech.de  
 Anschrift:  
 SPD Sachsen-Anhalt  
 Redaktion vornewech  
 Bürgerstraße 1, 391054 Magdeburg  
 Erscheint online auf vornewech.de